

## Vom individuellen Erleben zum Theater zur politischen Partizipation

Friderike Wilckens- von Hein

### Warum Forumtheater?

Das *Forumtheater inszene e.V.* inszeniert interaktive Theaterstücke zu gesellschaftlich relevanten Themen wie: Interkultureller Dialog und Kinderarmut.

An Forumtheater-Veranstaltungen nehmen Menschen teil, die nicht auf politische Veranstaltungen gehen würden. Sie beteiligen sich und bringen sich ein, weil sie von der schauspielerischen Darstellung emotional berührt sind. Sie erkennen sich selbst in den dargestellten Situationen und haben den direkten Impuls etwas verändern zu wollen, da sie unter den dargestellten Umständen in ihrer eigenen Realität leiden. Diesem Impuls können sie folgen, indem sie auf der Bühne zeigen, was sie verändern wollen. Sie verlieren die Angst, sich zu äußern, denn im Theater müssen die Worte nicht perfekt gesetzt sein. Es geht allein um ihre Authentizität. Berührtheit und Betroffenheit werden sichtbar. Qualifizierte Statements und Forderungen kommen zum Ausdruck.

Um tatsächlich gesellschaftliche Veränderung hervorzubringen muss eine Forumtheater-Veranstaltung gut vorbereitet sein. Alle kommunalen Akteure sollten in die Organisation der Veranstaltung mit einbezogen sein: Die entsprechenden Ämter, Vereine, Interessengruppen und Politiker. In der Regel haben diese ein Interesse daran, Lösungen für die Kommune zu finden und Menschen mit ins Boot zu holen, die sich sonst nicht äußern, sondern sich zurückziehen und unzufrieden sind.

In den Forumtheater-Veranstaltungen ist der direkte Kontakt der Betroffenen zur Politik möglich. Kommunalpolitiker besuchen die Veranstaltungen, um sich ein Bild von der Lage zu machen. Sie werden – anders als sonst – mit dem emotionalen Erleben einer bestimmten Bevölkerungsgruppe konfrontiert, die evt. eine andere Unterstützung braucht, als es in der vorherrschenden Politik gewährleistet ist. Und sie bekommen Kontakt zu Betroffenen.

Ein Bürgermeister nach einer Forumtheater-Veranstaltung: »Ich habe hier im Theater viele Situationen gesehen, die viele Menschen hier in meiner Gemeinde so erleben. Die ich oder meine Kinder aber nicht erleben. Ich habe nicht gewusst, dass diese Menschen sich so fühlen.«

Die zuständige Bundestagsabgeordnete besucht regelmäßig die Vorstellungen vom *Forumtheater inszene*. Sie nutzt die Gelegenheit, um die Perspektive der Betroffenen zu verstehen. Auf den Veranstaltungen kommt sie mit den verschiedenen Gruppierungen ins Gespräch.

## Wie funktioniert Forumtheater?

Forumtheater ist eine emanzipatorische Theaterform, die von dem brasilianischen Theaterpädagogen Augusto Boal entwickelt wurde. Forumtheater regt das Publikum zum Mitdenken, Mitmachen und Eingreifen an.

Das *Forumtheater inszene* führt ausgiebige Recherche-Gespräche mit den betroffenen »Expert/innen«. Die Themen werden dann mit professionellen Schauspieler/innen umgesetzt. Die Expert/innen begleiten den Probenprozess und die Stück-Entwicklung. Sie korrigieren, wenn sich das Team von der Realität der Betroffenen entfernt.

In mehreren Szenen werden dann in den Theater-Foren Situationen präsentiert, in denen die Probleme der betroffenen Zielgruppe brennpunktartig aufscheinen. Die Szene endet jeweils mit dem Scheitern einer Person, die versucht, ihre Interessen zu vertreten.

Das Publikum wird durch das Forumtheater auf mehreren Ebenen angeregt, Veränderung herbeizuführen:

### **1. Die Ebene der eigenen Handlungskompetenz im Konflikt: Was können wir selbst tun?**

Im Anschluss an die Präsentation des Stückes wird das Publikum aufgefordert, Lösungs- und Handlungsvorschläge für den jeweils dargestellten Konflikt auf der Bühne auszuprobieren.

Dabei agieren die Schauspieler /innen weiterhin als Gegenspieler/innen. Sie fordern die Zuschauerinnen und Zuschauer heraus, sich dem Konflikt zu stellen, nicht aufzugeben, sondern nach immer neuen Handlungsalternativen zu suchen. Das Publikum erfährt die möglichen Wirkungen der jeweils vorgestellten Idee. Neue Ideen werden geboren oder neue Sichtweisen tun sich auf. Am Ende haben die Zuschauer/innen ein ganzes Spektrum an Handlungsmöglichkeiten gesehen und tatsächlich selbst ausprobiert.

Dabei erfahren die von der Thematik betroffenen Zuschauer/innen Unterstützung durch die Beiträge und Interventionen anderer Betroffener und an der Thematik Interessierter. Sie werden ermutigt, sich zu äußern und aktiv an der Lösungssuche zu beteiligen.

## **2. Die strukturelle Ebene: Was kann von Seiten der Politik und Verwaltung oder von institutioneller Seite getan werden, um das Problem zu entschärfen bzw um die Betroffenen zu unterstützen?**

Konkrete Vorschläge, die sich an Institutionen und Einrichtungen richten, werden während des Theater-Forums gesammelt und schriftlich festgehalten, um an die zuständigen Stellen (z.B. Sozialamt, Ausländerbehörde) weitergeleitet zu werden. Angeregt durch die szenische Diskussion der Theater-Foren wird so der innergesellschaftliche Dialog fortgesetzt, positive Impulse aufgegriffen und zur Umsetzung gebracht.

### **Beispiele:**

#### **Einbürgerung und Frauen-Schwimmen, 2006**

Frau Erkus steht auf. Sie ist bei der Erinnerung an den Prozess ihrer Einbürgerung so erregt, dass sie in die Rolle der Sachbearbeiterin schlüpft, um uns zu verdeutlichen, wie diese auf sie gewirkt hat. Ihre Stimme wird hart, sie spricht in abgehackten Sätzen.

Sie besucht die Proben und zeigt den Schauspieler/innen, wie sie die Sachbearbeiterin erlebt hat und wie sie sich selbst dabei gefühlt hat. Jedes mal kocht ihre Empörung wieder hoch. Sie hat die Einbürgerung nie bekommen. Inzwischen will sie sie auch nicht mehr. Sie sieht zu, wie die Schauspieler/innen ihre Geschichte umsetzen.

Bei der Premiere auf dem Internationalen Fest in Troisdorf verfolgt sie als Zuschauerin sehr aufmerksam alle Szenen. Am Ende ist sie die erste, die aufsteht und klatscht.

»Haben Sie so etwas schon mal erlebt?« mit dieser Frage leitet die Moderatorin die interaktive Phase ein. Die Zuschauer/innen sollen angeregt werden, selbst zu zeigen, was sie an dieser Stelle tun würden. Frau Erkus antwortet prompt: »Ja, 100 Prozent!«

Sie kommt aber nicht auf die Bühne und probiert aus, was sie in der Situation anders machen könnte. Das hat sie in den Proben schon getan. Jetzt kommen die anderen, für die das Stück noch neu, die Thematik aber sehr bekannt ist:

Eine junge Türkin mit Kopftuch wagt sich als erste vor. Sie analysiert knapp, dass hier ein Kommunikationsproblem vorliegt. Wie man das anders lösen kann? Sie versucht es. Und dabei zeigt sich, dass sie auch ganz prakti-

sche Ideen hat: Sie lässt sich von der Sachbearbeiterin nicht zum x-ten mal zur Agentur für Arbeit schicken, sondern bringt diese dazu, selbst dort anzurufen um nach dem verloren gegangenen Nachweis zu fragen.

»Womit sind Sie nicht zufrieden an Ihrem Leben hier in Troisdorf?« – Das war die Ausgangsfrage für die Recherche des Kooperationsprojekts des *Forumtheaters inszene* mit der Integrationsagentur des Diakonischen Werkes An Sieg und Rhein. Viele Vertreter ausländischer Vereine und andere Troisdorfer Bürgerinnen und Bürger mit Zuwanderungsgeschichte erzählten, was sie erlebt haben und was sie gern verändern würden.

Der Amtsleiter der Ausländer-Behörde wirkt betroffen, als der Mitarbeiter der Integrationsagentur und die Regisseurin ihm einige Wochen nach den Theater-Veranstaltungen die Ergebnisse aus den Theater-Foren zum Thema Einbürgerung vorlegen. Vor allem einen Kritikpunkt nimmt er ernst: dass es an Respekt und Freundlichkeit mangelt. Deshalb fällt auch der Vorschlag auf fruchtbaren Boden, die Mitarbeiter/innen im interkulturellen Umgang zu schulen. Der Amtsleiter wird versuchen, das umzusetzen.

Das Stück »Willkommen in Kaleidoskopen« handelt nicht nur von Schwierigkeiten und Verzögerungen bei der Einbürgerung.

Viele muslimische Frauen bewegen sich zu wenig. Sie leiden unter Gelenkschmerzen und anderen gesundheitlichen Beschwerden. Früher gab es ein Schwimmbad in Troisdorf, das einen Frauenbadetag angeboten hat. Seitdem dieses Schwimmbad geschlossen wurde, gibt es kein Bewegungs-Angebot mehr, das sich ausschließlich an Frauen wendet. Der Versuch, im großen Freizeitbad ein entsprechendes Angebot einzurichten, scheiterte an den Auflagen der Bäder-Leitung.

Das Team vom *Forumtheater inszene* greift dieses Thema auf. Frau Gallan, die das Thema eingebracht hat, besucht die Proben. Sie zeigt, wie sie mit dem Bademeister gesprochen hat. Dabei fällt ihr ein, dass sie doch noch mal die Leiterin der Betreuungsstelle für ausländische Frauen und Mädchen ansprechen könnte, denn diese hatte ja damals das Schwimm-Angebot organisiert....

Die Leiterin der Betreuungsstelle ist offizielle Kooperations-Partnerin des Projektes. In einem Gespräch mit der Projektleitung erwähnt sie leicht gereizt, dass seitdem an diesem Stück geprobt würde, ihr Telefon nicht mehr still stünde. Ständig riefen Frauen an, die nach einem Frauen-Schwimm-Angebot fragten.

Im interaktiven Theater-Forum sind es die jungen Frauen der islamischen Union, die ihre Erfahrungen mit der Schwimmbad-Leitung auf der Bühne zeigen. Im Laufe des Forums wird deutlich, dass es mit dem Frauen-

schwimmen allein für sie nicht getan ist. Ohne Fenster-Abdeckungen und Garderoben in der Nähe des Beckens bleibt ihr Bedürfnis unbefriedigt, die Intimität zu wahren und unter sich zu sein.

Einige Wochen später werden die schriftlichen Ergebnisse der Veranstaltung in den Sitzungen der lokalpolitischen Parteien diskutiert. Neben Mitarbeitern der Integrationsagentur und der Regisseurin des Forumtheaters inszene sind drei muslimische Frauen eingeladen worden.

Vor der ersten Sitzung bei den Grünen wirkt Frau Turhan nervös. Sie ist noch nie auf einer politischen Sitzung gewesen und sie ist unsicher, ob sie überhaupt ein Wort herausbringen wird. Die Sitzung selbst verläuft dann sehr lebhaft. Als sie merkt, dass die Fraktions-Mitglieder vor allem daran interessiert sind, zu hören, was die muslimischen Frauen zu sagen haben, sprudelt es nur so aus ihr heraus. Es werden dann auch konstruktive Vorschläge gemacht: von der Idee, eine Untergruppe im öffentlichen Turn-Verein zu bilden bis hin zu der Möglichkeit eines fraktionsübergreifenden Antrags im Stadtrat für die Umsetzung der entsprechenden Maßnahmen zur Realisierung des Musliminnen-Schwimmens. Dies sind jedoch nur spontane Ideen, denen vor allem die großen Parteien zustimmen müssten.

Die Fraktionsmitglieder sind begeistert von dem Elan und der Überzeugungskraft der muslimischen Frauen. Ob sie sich nicht in die Lokal-Politik einbringen wollen? Z.B. im Ausländer-Beirat?

Nach der Sitzung stupst Frau Turhan ihre Freundin beschwingt in die Seite: »Ayse, wir gehen in die Politik!« Das ist vielleicht halb ernst gemeint.

Die Sitzung des Arbeitskreises Multikulturelles der CDU gestaltet sich weniger euphorisch: Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit seinem persönlichen Statement, dass er von der Idee der Geschlechter-Trennung im Schulsport gar nichts halte.

Das könnte das Ende eines noch nicht angefangenen Dialogs sein. Aber die Frauen bleiben ruhig. Sie scheinen auch nicht zu registrieren, dass alle Gäste namentlich vorgestellt werden, nur sie nicht. Oder sie zeigen es nicht.

Ruhig und besonnen antworten sie auf alle Fragen. Auch auf jene, die mit dem aktuellen Anliegen nichts zu tun haben: »Warum fasten auch die Jugendliche an Ramadan? Wieso geben die Frauen den Männern nicht die Hand?« Und so weiter.

Auch Beiträge mit Stammtisch-Geschmack: »Die müssen sich anpassen!« Entgegnung: »Ja, ich integriere mich, ich achte die Gesetze, trenne den Müll, aber wie ich mich anziehe, das ist meine Sache!«

Ein Fraktions-Mitglied bietet an, die muslimischen Frauen bei dem Besuch eines Wellness-Bades zu begleiten, um dort die Möglichkeiten eines Musliminnen-Schwimmens zu recherchieren. Frau Ari fühlt sich hierdurch unterstützt.

Monate später gibt es in Troisdorf noch kein Musliminnen-Schwimmen. Aber das ist nicht so schlimm (Ari). »Es gibt noch viel wichtigere Dinge«.

Dafür hat sich eine Menge an Kontakten ergeben. Den Grünen wurden nach dem ersten Zusammen-Treffen bewusst, dass sie viele Fragen und Bedenken gegenüber dem muslimischen Verein hegen. Sie organisieren einen Besuch in der Moschee, bei dem viele Zweifel angesprochen und auch behoben werden können. Viele CDU-Mitglieder nehmen die Einladung zum Tag der Offenen Moschee an und nutzen die Gelegenheit, Fragen zu stellen.

Der Austausch ist sicher ein wichtiger Bestandteil dabei, langsam eine Basis der Verständigung herzustellen, auf der dann zu gegebener Zeit auch die »wichtigen Dinge« angesprochen werden können.

»Durch das Forumtheater haben wir wieder Mut bekommen, unsere Wünsche zu verwirklichen. Wir werden viel mehr Wege versuchen und uns nicht unterdrücken lassen.« (Frau Ari, Vorsitzende des muslimischen Vereins in Troisdorf)

## Generationenprojekt für Integration in Eitorf, 2007/2008

In einem Folge-Projekt sind Erwachsene und Jugendliche der Gemeinde Eitorf an der Sieg aufgefordert, sich mit ihren Ideen einzubringen. Die Gemeinde Eitorf und das Kreisjugendamt beteiligen sich an den Projektkosten. Sie haben ein Interesse daran, den Kontakt mit den Eitorfer Bürgerinnen und Bürgern mit Zuwanderungsgeschichte zu verbessern.

Erwachsene mit Zuwanderungsgeschichte bringen die Inhalte für das Forumtheater-Stück für die Erwachsenen ein. Die Jugendlichen erarbeiten im Rahmen einer Theater-AG an der Hauptschule mit den Schauspieler/innen und der Regisseurin von *inszene* ihr Forumtheater-Stück selbst. In mehreren Vorstellungen stehen sie auf den Bühnen der Stadt und fordern zum Dialog auf: Um Probleme in der Schule geht es bei den Jugendlichen, um Gewalt und um Freizeitgestaltung. Zu den insgesamt vier Theater-Veranstaltungen drängen mit jeder Veranstaltung mehr Jugendliche. Viele von ihnen mit Migrations-Hintergrund. Sie beteiligen sich lebhaft an der Lö-

sungs-Suche. Ihre Wünsche werden auf Flip-Chart festgehalten: z.B. ein Jugendzentrum nur für Mädchen, damit die Eltern diesen erlauben, dorthin zu gehen. Türkische Musik soll dort gespielt werden.

Der Sozialamtsleiter und die Sozialpädagog/innen sind anwesend. Das neue Jugendzentrum wird gerade geplant. Mädchentage können wohl eingerichtet werden, aber zwei getrennte Jugendzentren sind nicht drin. Jedenfalls bekommen einige Jugendliche durch das Projekt zum ersten mal Kontakt mit dem Jugendzentrum vor Ort. Auch die Mütter beschäftigen sich mit der Thematik, weil sie auf den generationen-übergreifenden Veranstaltungen mit den Wünschen ihrer Kinder konfrontiert werden. Sie haben Angst, dass ihnen ihre Kinder entgleiten. Erziehung, Freiheit und Vertrauen sind hier das Thema. Eine türkische und eine griechische Mutter versuchen gemeinsam auf der Bühne den jugendlichen Schauspielern zu erklären, was ihnen wichtig ist.

Die Jugendlichen sind stark geworden. Sie treten auf die Bühne und sagen laut und deutlich, was sie wollen. Alle können es hören, auch die Lehrer/innen, die Sozialarbeiter/innen und der Bürgermeister. Sie werden wahrgenommen.

Im Stück der Erwachsenen geht es um Sprache und Sprachlosigkeit, um den Kontakt von Eltern mit Zuwanderungsgeschichte mit der Schule. Um Unzufriedenheit mit dem Zuordnen der eigenen Kinder für die Hauptschule, auch wenn die Noten besser sind. Es geht um Nachbarschaftskonflikte, um Probleme auf dem Arbeitsplatz, um Arbeitslosigkeit und um das Verhältnis einiger türkischer Männer zu ihren Frauen, die kaum Deutsch sprechen. Und es geht um die Wünsche und Möglichkeiten dieser Frauen.

Die Veranstaltungen finden im Theater und in der Moschee statt. In jeder Veranstaltung steigt das Publikum zu einem anderen Thema ein.

Bei den Theater-Veranstaltungen sind alle Gruppierungen anwesend: Menschen unterschiedlicher Herkunft, Einheimische, Amtspersonen und Kommunalpolitikerinnen und -politiker.

Es entsteht auch ein Dialog der Menschen verschiedenener Zuwanderungsgeschichten untereinander: Sie versuchen sich zu überzeugen, dass das Erlernen der deutschen Sprache wichtig ist.

Eine Mutter aus dem Publikum hat die gleiche Erfahrung gemacht hat, wie Frau Stadda in dem Theater-Stück »Nachbarn«. Auf der Bühne steht sie einer tatsächlichen Schulleiterin gegenüber, die die Thematik der Einteilung für die weiterführende Schule aus ihrem Alltag kennt. Die Schulleiterin gibt zu, dass in dem Fall der Tochter von Frau Stadda tatsächlich eine falsche Entscheidung getroffen wurde.

Erleichterung im Publikum: Endlich einmal wird das Problem gesehen und ernst genommen!

Die Vorschläge, die in den Veranstaltungen für die Erwachsenen gesammelt wurden, sind vielfältig:

- Durchführung einer Diskussionsveranstaltung zur Sensibilisierung für Diskriminierung mit Lehrer/innen, Eltern, Schüler/innen und Bürgermeister
- Informations- und Diskussions-Veranstaltungen zum Thema weiterführende Schulen in den Grundschulen und im Kindergarten
- Informationsveranstaltung zum Islam und zum Christentum in Kirche und Moschee
- Türkischer Elternvertreter/innen, als Kontaktperson für Lehrer/innen und türkische Eltern
- Freitagsgebet nutzen, um Infos weiterzugeben, damit die Veranstaltungen auch von den Bürgerinnen und Bürgern mit türkischer Zuwanderungsgeschichte besucht werden

Im Nachgang der Theater-Veranstaltungen werden Werkstätten zu den gesammelten Vorschlägen durchgeführt, in denen die Umsetzung der Vorschläge diskutiert werden.

Als Folge werden unter anderem von den türkischen Vereinen Elternvertreter/innen ernannt, die als Ansprechpartner/innen für die Schulen und für andere Eltern fungieren.

Veranstaltungen zum interreligiösen Dialog kommen aber nicht zu Stande, da die verschiedenen muslimischen Gruppen nicht gemeinsam operieren wollen.

## **Kinderarmut, 2009/2010**

Wann ist ein Kind arm? Wenn es keine trendigen Klamotten hat? Wenn es ausgegrenzt wird? Wenn die Eltern das Essensgeld für die Kita nicht bezahlen können? Oder wenn die Eltern ihr Kind nicht fördern können?

In dem Forumtheater-Stück »Geld und Liebe« werden unterschiedliche Arten von Armut für die Zuschauer/innen spürbar. Eltern und Fachkräfte werden für die Bedürfnisse von Kindern und insbesondere für die Lage von Kindern aus einkommensschwachen Familien sensibilisiert. Sie werden angeregt, Lösungen zu finden für Situationen, in denen die existentiellen Bedürfnisse von Kindern nicht erfüllt werden.

Das Theaterstück wird in Familienzentren, Kindergärten, Grundschulen, und ähnlichen Einrichtungen aufgeführt. Es nehmen Eltern der Kinder teil, die die Einrichtungen besuchen. Außerdem werden die Fachkräfte (Er-



zieher/innen, Sozialpädag/innen, Lehrer/innen) und Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung gezielt eingeladen.

Das Diakonische Werk An Sieg und Rhein ist Träger des Projektes und verantwortlich für die Weiterleitung von Vorschlägen, die sich an Politik und Verwaltung richten.

### ***Am Ende des Monats ist kein Butterbrot in der Frühstücksdose.***

Im interaktiven Forum will der Bürgermeister der örtlichen Gemeinde Frau Krings auf den rechten Weg bringen. Er weist sie zurecht, weil sie ihrer Verantwortung der Tochter gegenüber nicht gerecht wird. Frau Krings zieht sich daraufhin noch mehr zurück, wird pampig und aggressiv. Erzieherinnen im Publikum haben andere Ideen, wie sie an Frau Krings herantreten können. Sie wollen ihr nicht zu nahe treten, haben aber das Wohl ihrer Tochter Jaqueline im Auge, die jeden Tag etwas zu essen haben soll.

Ein Vorschlag, der im Nachgang der Theater-Veranstaltung mit den Erzieherinnen und Eltern der Kindertagesstätte umgesetzt wurde: Die Kita verteilt einmal in der Woche Buffet-Karten an die Eltern. Auf diesen steht, was sie jeweils für das gemeinsame Frühstück mitbringen sollen. Somit ist gewährleistet, dass auch die Kinder etwas zum Frühstück haben, deren Eltern nicht in der Lage sind, ihren Kindern etwas mitzugeben.

Zu einer öffentlichen Veranstaltung sind die Amtsleiter der zuständigen Stellen eingeladen: Schulamt, Jugendamt, Sozialamt geladen, sowie die Angehörigen der entsprechenden Ausschüsse: Schulausschuss, Sozialausschuss, Jugendausschuss, der Bürgermeister und der Sozialdezernent. Alle sind anwesend. Zuvor ist ein Sozialpass für die Stadt vom Stadtrat abgelehnt worden, da dieser angeblich nicht notwendig sei.

Im Forum wird dies sofort von einem frustrierten Bürger erwähnt. Die anwesenden Amtsleiter äußern sich nicht dazu und betrachten das interaktive Geschehen im Forum fortan schweigend. Sie erleben die alleinerziehende Mutter, die sich nicht traut auf dem Elternabend zu sagen, dass sie sich das attraktive Sportangebot in der Projektwoche nicht leisten und ihrer begabten Tochter die Musikschule nicht bezahlen kann.

Die Amtsleiter und Ausschuss-Mitglieder wollen oder können ihre Vorstellungen zur Lösung des Problems hier nicht inszenieren. Im Nachgang allerdings wird das Thema in allen Ausschüssen auf die Tagesordnung gesetzt. Die Partei UWG-Regenbogen macht das Thema zu ihrem Schwerpunkt. Die SPD-Fraktion veranstaltet eine Anhörung zu dem Thema.

## Fazit

Das Forumtheater greift Themen auf, die von Interessengruppen, Vereinen, Institutionen oder Einzelpersonen an es herangetragen werden. Oder es sucht nach Kooperationspartnern, die für eine bestimmte Thematik spezialisiert sind. Je mehr gesellschaftliche Gruppen und Ebenen einbezogen werden, desto effektiver verwebt sich das Theater mit der Politik und mit dem Leben.

## Autorin

---

**Friderike Wilckens- von Hein** ist Regisseurin, Theaterpädagogin und Moderatorin für szenische Konfliktbearbeitung nach Augusto Boal. Sie ist Initiatorin und künstlerische Leiterin von Forumtheater inszene e.V.

Kontakt:

Forumtheater inszene e.V.

Am Hofgarten 3

53809 Ruppichterath

Tel: (0 22 47) 90 04 00

E-Mail: [eastend\\_arts@web.de](mailto:eastend_arts@web.de)

[www.forumtheater-inszene.de](http://www.forumtheater-inszene.de)

## Redaktion Newsletter

---

Stiftung MITARBEIT

Wegweiser Bürgergesellschaft

Redaktion Newsletter

Bornheimer Str. 37

53111 Bonn

E-Mail: [newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de](mailto:newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de)